



WIRTSCHAFTSFORUM
SÜDOSTSCHWEIZ

Medienmitteilung 06.09.2013

**Wirtschaftsforum Südostschweiz 2013
Freitag, 6.9.2013, gehla-Eventhalle Chur**

Stagnation oder Wirtschaftswachstum

Chur, 06.09.2013:

Die wirtschaftliche Zukunft als Gesprächsstoff

Wirtschaftswachstum oder Stagnation? Welche Zeiten stehen bevor und wie kann man die wirtschaftliche Zukunft selber überhaupt aktiv mitgestalten? Fragen, denen am Freitagnachmittag in der Churer gehla-Eventhalle beim 16. Wirtschaftsforum Südostschweiz intensiv nachgegangen worden ist. Getan haben dies Experten aus Wirtschaft, Politik und Kommunikation.

Die Frage, die das diesjährige Wirtschaftsforum Südostschweiz in den Raum gestellt hat, lässt an Klarheit nichts zu wünschen übrig. „Stagnation oder Wirtschaftswachstum?“ lautete der Titel der 16. Ausgabe des Forums. Dass sich diese an sich eindeutige Fragestellung jedoch weder gleichermassen eindeutig oder gar endgültig beantwortet lassen würde, war am Freitagnachmittag den rund 500 Anwesenden in der Eventhalle der Bündner Herbstmesse Gehla schnell einmal klar. Zu komplex ist die Sachlage. An Lösungsansätzen, die das Pendel mehr in Richtung eines Wachstums denn in Richtung einer Stagnation ausschlagen lassen sollen, mangelte es seitens der eingeladenen Experten jedoch nicht. Sowohl die St. Galler FDP-Ständerätin Karin Keller-Sutter, der Leiter der Tourismusabteilung des österreichischen Bundeslandes Tirol Gerhard Föger, der einheimische Unternehmer Beat De Coi als auch der bekannte Unternehmensberater Klaus J. Stöhlker konnten mit ihren Referaten bei den anwesenden Spitzenkräften aus Politik, Wirtschaft und Kommunikation punkten.

Bereits der CEO der Graubündner Kantonalbank, Alois Vinzens, stellte in seiner Eröffnungsrede klar, worauf es ankommt, um eine ganze Region wirtschaftlich florieren zu sehen. „Alle hiesigen Betriebe haben eines gemeinsam, sie sind im Wettbewerb mit den wirtschaftsstarken Regionen auf günstige Rahmenbedingungen angewiesen“, sagte Vinzens. Und die Sicherstellung solch günstiger Rahmenbedingungen verlange nach verstärkten Kooperationen, Netzwerkmanagement sowie einer funktionierenden Kommunikation zwischen allen Beteiligten aus Politik, Wirtschaft, Forschung und Tourismus.

Eine Frage der richtigen Fokussierung

Eine zentrale Möglichkeit zur Schaffung idealer Rahmenbedingungen ist die Wirtschaftsförderung. Ebendieses Instrument nahm der einheimische Unternehmer, Beat De Coi als erster Referent des diesjährigen Wirtschaftsforums genauer unter die Lupe. Unter dem Titel „Wirtschaftsförderung – Fluch oder Segen?“ erklärte der Gründer und Verwaltungsratspräsident der CEDES AG in Landquart sowie CEO und Verwaltungsratspräsident der ESPROS Holding AG seine Sicht der Dinge. „Einzelbetriebliche

Sponsoren



Co-Sponsor



Networkingpartner





WIRTSCHAFTSFORUM SÜDOSTSCHWEIZ

Förderung, staatliche Intervention zur Strukturhaltung und Ansiedlungsprojekte auf ‚Teufel komm raus‘ haben noch nie zu nachhaltigen Entwicklungen geführt“, stellte De Coi in seiner Rede klar. Unternehmen müssten sich dem Wettbewerb stellen. Wirtschaftsförderung könne bloss dann ein Segen sein, wenn der Fokus stimme und dies sei im aktuellen kantonalen Gesetzesentwurf nicht der Fall, sagte De Coi weiter. „Der Fokus muss auf die Rahmenbedingungen abzielen.“ Politische Stabilität, Unterstützung von Menschen mit Vorwärtsdrang und nicht behördliche Behinderung, exzellente höhere Bildungseinrichtungen mit Ausstrahlungskraft, Kinder-Tagesbetreuung, zehn Jahre Steuererlass für neue Unternehmen sowie ein weiterer, konsequenter Ausbau der Verkehrsinfrastruktur seien der Schlüssel zum Erfolg.

De Coi's Nachfolger am Rednerpult, der Leiter der Tourismusabteilung des österreichischen Bundeslandes Tirol Gerhard Föger, stellte seinen Vortrag unter den Titel „Destination – Desillusion – Resignation? – Tirols Tourismus auf Orientierungssuche.“ In seinen Ausführungen sprach Föger unter anderem über Erfolgstrunkenheit, die die Bereitschaft zur Fortentwicklung hemme. „Zufriedenheit birgt etwas Trügerisches in sich“, sagte der Österreicher. Auch sei das reine Marketing zu wenig für eine Tourismusdestination. „Es braucht zuerst Analysen, dann klare Positionierungen und erst dann können wir den Gast ansprechen.“

Klare Worte

Nach der Pause gehörte das Mikrofon einem Mann, den man in der Schweizer Wirtschafts- und Kommunikationsszene wohl kaum mehr vorstellen muss. Der bekannte Unternehmensberater Klaus J. Stöhlker fand in seinem Vortrag, der den Titel „Das Bündnerland als Trendsetter“ trägt, die für ihn gewohnt klaren Worte. „Es gibt einen Plan A der kantonalen Regierung und dieser scheint nicht zu funktionieren“, holte Stöhlker gleich zu Beginn seiner Rede aus. Die Regierung brauche also einen Plan B. „Der Kanton, innovative Unternehmer, die Graubündner Kantonalbank sowie Bern müssen nun an einem Strick ziehen“, stellte Stöhlker klar. Man müsse einen Turnaround einleiten. Und dies müsse möglichst bald geschehen. Zum Schluss seiner launigen Rede wartete Stöhlker noch mit einem PR-Ratschlag auf. „Den Namen Graubünden kann man international nicht verkaufen, man sollte sich einen Künstlernamen zulegen“, stellte er fest. Um danach gleich selber mit einem Vorschlag zu punkten. So soll, wenn es nach Stöhlker geht, aus Graubünden bald schon „Montagna“ werden.

Die letzte Ansprache an diesem Freitagnachmittag in der Churer Eventhalle stammte von der St. Galler FDP-Ständeratin Karin Keller-Sutter. Sie strich in Ihrem Referat die „Erfolgsfaktoren der Schweiz“ respektive deren Erhaltung heraus. „Den Wohlstand und die Arbeitsplätze in der Schweiz zu erhalten, gelingt uns nur, wenn die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer KMU's konsequent verteidigt wird“, sagte Keller Sutter. Dies bedinge ein Gleichschritt von Wirtschaft, Gesellschaft und Politik. Zudem sei es wichtig, sich auf die Erfolgsfaktoren der Schweiz zurückzubedenken. Faktoren wie die Freiheit und Eigenverantwortung in Wirtschaft und Gesellschaft; die intakte Sozialpartnerschaft; ein liberales Wirtschafts- und Arbeitsrecht; ein lebendiger Föderalismus; sowie keine übermässige Überregulierung und Umverteilung.

Interessante Zugaben

Sponsoren



Co-Sponsor



Networkingpartner





WIRTSCHAFTSFORUM SÜDOSTSCHWEIZ

Noch mehr interessante Aussagen bekamen die Gäste in der Eventhalle jeweils nach den einzelnen Referaten in den Vis-à-Vis-Gesprächen zwischen Experten und dem Moderator Stephan Klapproth zu hören. Beat De Coi zum Beispiel prangerte die fehlende Koordinationsfähigkeit der verschiedenen Ämter an. Gerhard Föger räumte mit dem hierzulande tief verankerten Glaube auf, in Österreich seien alle Leute, die im Dienstleistungssegment arbeiten, um einiges freundlicher als in der Schweiz. „Wenn ich höre, die Tiroler hätten die Gastfreundschaft mit der Muttermilch aufgesaugt und dann selber in gewisse Gaststätten oder Hotels gehe, scheint es fast so, als seien einige mit der Flasche aufgezogen worden.“ Karin Keller-Sutter zeigte derweil Verständnis über stammtischliche Kritik an Politikern. „Das Ausrufen über Politiker gehört doch irgendwie zur allgemeinen Psychohygiene.“ Und Klaus J. Stöhlker schliesslich machte sich für die Schweiz als touristische Edeldestination stark. „Wir dürfen nicht dem Massentourismus verfallen, nur um sagen zu können, dass die Betten voll sind.“

Alles in allem sorgte das 16. Wirtschaftsforum Südostschweiz einmal mehr für viele Gedankenanstösse, einige innovative Lösungsansätze und für jede Menge Gesprächstoff.

Sponsoren



Co-Sponsor



Networkingpartner

